



Amtsgericht Eschweiler

Beschluss

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

**Mittwoch, 14.05.2025, 09:00 Uhr,
1. Etage, Sitzungssaal 21, Kaiserstr. 6, 52249 Eschweiler**

folgender Grundbesitz:

**Wohnungsgrundbuch von Stolberg, Blatt 9870,
BV lfd. Nr. 1**

160/840 Miteigentumsanteil an dem Grundstück Gemarkung Stolberg, Flur 29, Flurstück 328, Gebäude- und Freifläche, Georgsfeld 5, Größe: 1.062 m² verbunden mit Sondereigentum an den Räumen im Obergeschoß des Hauses Georgsfeld, im Aufteilungsplan mit Nr. 3 bezeichnet.

versteigert werden.

Laut Wertgutachten handelt es sich um Sondereigentum Nr. 3 - Großraumbüro mit Kochnische und WC`s, rd. 164 m² Nutzfläche, 1. OG links, in zweigeschossigem, freistehenden, gewerblich genutzten Gebäude mit zwei Werkstatt- oder Lagerhallen, im Erdgeschoss, Büroflächen und Betreiberwohnung im Obergeschoss, sowie mit einem Garagen- und Lagergebäude, Bj ca. 1994, Grundstücksgröße 1.062 m², tatsächliche Nutzung unbekannt/keine Innenbesichtigung möglich.

Der Versteigerungsvermerk ist in das genannte Grundbuch am 11.07.2023 eingetragen worden.

Der Verkehrswert wurde gemäß § 74a Abs. 5 ZVG auf

138.000,00 €

festgesetzt.

In einem früheren Versteigerungstermin ist der Zuschlag versagt worden, weil das abgegebene Meistgebot einschließlich des Kapitalwertes der nach den Versteigerungsbedingungen bestehenbleibenden Rechte die Hälfte bzw. 70 Prozent des Grundstückswertes nicht erreicht hat. Die Wertmindestgrenzen (5/10- und 7/10-Grenze) gelten daher nicht mehr.

Ist ein Recht in dem Grundbuch nicht vermerkt oder wird ein Recht später als der Versteigerungsvermerk eingetragen, so muss der Berechtigte dieses Recht spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anmelden. Er muss das Recht glaubhaft machen, wenn der Gläubiger widerspricht. Das Recht wird sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt. Soweit die Anmeldung oder die erforderliche Glaubhaftmachung eines Rechts unterbleibt oder erst nach dem Verteilungstermin erfolgt, bleibt der Anspruch aus diesem Recht gänzlich unberücksichtigt.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung des Anspruchs, getrennt nach Hauptbetrag, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Versteigerungsgegenstand bezweckenden Rechtsverfolgung, einzureichen und den beanspruchten Rang mitzuteilen. Der Berechtigte kann die Erklärung auch zur Niederschrift der Geschäftsstelle abgeben.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Versteigerungsgegenstandes oder des nach § 55 ZVG mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens zu bewirken, bevor das Gericht den Zuschlag erteilt. Geschieht dies nicht, tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.